

117 Mannschaften haben für die 34. Rallye Waldviertel genannt



Der ?AMTC ZV Baden und der Rallyeclub MSSR Neulengbach k?nnen sich bei der 34. Rallye Waldviertel ?ber ein ?berdurchschnittlich gutes Nennergebnis freuen. Dies, obwohl vor diesem Saisonfinale schon einige Titelentscheidungen vorzeitig gefallen sind und einige heimische Spitzenpiloten keine Nennung abgegeben haben. Nicht weniger als 117 Mannschaften aus zw?lf Nationen haben ihre Bereitschaft bekundet, im Waldviertel an den Start zu gehen. Der Klassiker z?hlt zum Finale der FIA European Rallye Trophy (FIA- Coeffizient 3), zur ?sterreichischen Meisterschaft, zum ungarischen Championat , zum Opel OPC Cup und zum Abschluss der heuer erstmals ausgetragenen Nieder?sterreich-Trophy.

Erw?hnenswert ist die Nationenbeteiligung. 54 Mannschaften haben aus ?sterreich genannt, 41 Teams kommen aus unserem Nachbarland Ungarn, je sechsmal sind Deutschland und Tschechien vertreten, dreimal Rum?nien, zweimal Russland und je einmal Italien, Bulgarien, Polen, S?dafrika, T?rkei und Ukraine.

Der Grund f?r diese erfreuliche Entwicklung ist sicher einerseits die Tradition dieser Veranstaltung, andererseits die traumhaften Sonderpr?fungen mit hohem Schotteranteil, dazu auch die Einbindung des Rallyezentrums im wundersch?nen Schloss Grafenegg. Auch noch offene Meisterschaftsentscheidungen sind die Basis f?r dieses Nennergebnis.

Mit Yagiz Avci, Michael B?hm, David Botka, Chris Brugger, Hermann Gassner jun., Daniel Wollinger, Andras Hadik, Norbert Herczig, Miklos Kazar, Menyherzt Krozser, Sandor Olle, Csaba Spitzm?ller, Marco Tempestini, Frigyes Turan und Alexey Lukyanuk starten nicht weniger als 15 nationale Priorit?tsfahrer.

In den Klassen RC2 und RC3 (Division I) werden 43 Autos starten. 32 Fahrzeuge kommen aus den Klassen RC4, RC5 und RC 17 (Division II 2WD). Im OSK-Pokal P2 findet man 12 Autos und im OSK- Pokal 3 werden voraussichtlich 15 Fahrzeuge starten. In der Historischen Staatsmeisterschaft findet man vier Starter und im Historischen Rallye Pokal sind zehn Teams eingeschrieben.

Mit 22 teilnehmenden Automarken liegt die Rallye Waldviertel sehr gut im Rennen. Hier hat Mitsubishi mit 28 Autos vor Ford und Opel mit je 11 Autos die Nase vorne. Dann folgen Subaru mit 9 und Citroen mit 8 Fahrzeugen. Weiters folgen Suzuki mit 7, Volvo und Peugeot mit je 6 Autos. Auf den n?chsten R?ngen sind Skoda mit 5, Renault und BMW mit je 4, sowie Porsche mit 3 und Mazda und Seat mit je 2 Autos zu finden. Je einmal kann man Saab, VW, Alfa, Nissan, Toyota, Honda, VAZ und Lada der Nennliste entnehmen.

Dass einige prominente Vertreter aus der ?sterreichischen Rallyeszene auf die Teilnahme an der heurigen Waldviertel Rallye verzichten, tut der Attraktivit?t des Starterfeldes keinen Abbruch, Organisationschef Helmut Sch?pf ist es trotzdem gelungen, ein hochklassiges, ja geradezu sensationelles Nennergebnis zu erzielen

DIVISION I ? Der ?sterreichische Meister 2014 steht mit Raimund Baumschlagler bereits seit der Rallye Weiz fest. Weil der Champion aus Ober?sterreich diesmal (wie auch Mario Saibel, Gerwald Gr?ssing u. Hermann

Neubauer) als Fahrer fehlt und auch der polnische Vorjahressieger Kajetan Kajetanowicz nicht dabei ist, haben andere Piloten die Chance, sich ins Rampenlicht zu rücken. Denn der Siegerpokal bei einer Rallye Waldviertel ist immer noch eine Prestigeobjekt, das jeder Rennfahrer gerne in seiner Vitrine stehen hätte. Und Sieganwörter gibt es diesmal vielleicht so viele wie noch nie. So muss man heuer sicherlich den russischen Meister Alexey Lukyanuk auf Ford Fiesta R5 erwöhnen. Er fährt mit seinem ukrainischen Beifahrer Yevhen Chervonenko unter dem Teamnamen We want peace! nicht nur für den Frieden der beiden Völker, sondern sicher auch um Platz eins. Seine stärksten Konkurrenten werden aus internationaler Sicht der Bulgare Krum Donchev (Ford Fiesta R5), der Südafrikaner Hendrik Lategan (Skoda Fabia S2000), der türkische Meister Avci Yagiz (Peugeot 207 S2000), der Deutsche Hermann Gassner jun. (Mitsubishi EvoX R4) sein. Auch der Ungar Jozsef Trencsenyi bringt einen Ford Fiesta R5 ins Spiel, genauso muss man seinen Landsmann David Botka (Mitsubishi Evo IX R4) zum Favoritenkreis zählen.

Doch auch die österreichischen Vertreter in der stärksten Klasse rechnen sich einiges aus. Der junge Salzburger Chris Brugger (Peugeot 207 S2000) kommt mit dem Selbstvertrauen eines Sieges bei der Anfang Oktober gefahrenen Leiben-Rallye nach Grafenegg. Mit Christian Mrlik (Subaru Impreza STI) hat sogar ein waschechter Waldviertler die Möglichkeit auf einen Stockerlplatz. Diesen hat er bei der Rallye Liezen zuletzt als Vierter nur knapp verpasst. Und Walter Mayer (Peugeot 207 S2000) wirft wieder einmal seine ganze Routine ins Zeug, um mit den schnellsten Piloten mithalten zu können. Peter Isinger (Mitsubishi Evo X), Reinhold Neulinger und Gerald Rigler (beide Mitsubishi Evo IX) sowie die beiden Subaru-Piloten Robert Zitta und Hermann Haslauer suchen ihre Chancen auf Top-ten-Plätze.

DIVISION II ? Während in der Division 1 die Wärfel um den Meistertitel längst gefallen sind, hält die Division 2 die Spannung bis zur Rallye Waldviertel aufrecht. Hier stellt sich nur eine Frage: Geht der Titel erneut wie letztes Jahr an Michael Böhmer (Suzuki Swift 1600) oder krönt sich der junge Ungar Kristof Klausz (Renault Clio) erstmals zum österreichischen Rallye-Staatsmeister bei den zweirad-getriebenen Fahrzeugen?

Das Duell des regierenden Meisters aus Ebreichsdorf in Niederösterreich mit dem rasanten Ungarn prägt schon die ganze bisherige Saison. Michael Böhmer hat sich teils durch Eigenfehler (Rebenland), teils durch Pech (technische Defekte im Lavanttal, Wechselland, Liezen) selbst in die Bredouille gebracht, Kristof Klausz, der zwar kein Sieg-, aber ein konstanter Fahrer ist, nutzte dies gekonnt aus. Obwohl er keine einzige Rallye gewinnen konnte, blieb er bis zum jetzigen Zeitpunkt Böhmers härtester Widersacher, weil er stets punkten konnte.

Bis zur Rallye Liezen im September lag Klausz in der Gesamtwertung vorne. Und fast sah es so aus, als könnte er diese Führung sogar verteidigen, obwohl er in der Steiermark aus Termingründen gar nicht am Start stand. Denn Böhmer warf dort ein Kupplungsdefekt am ersten Tag aus dem Rennen. Erst einem Restart am zweiten Tag und einer spektakulären Aufholjagd mit dem reparierten Suzuki verdankt er sechs Punkte, sodass er vor dem Finale im Waldviertel nun vier Zähler vor dem ungarischen Clio-Piloten liegt ? 88:84. Nach Abzug eines Streichresultates von Klausz sind es 75 Punkte. Alois Handler (Peugeot 207) aus Niederösterreich und der Steirer Daniel Wollinger (Opel Adam) matchen sich noch um Platz drei in der Meisterschaft. Mini-Chancen auf diesen werden, so man will, auch noch dem Kärntner Christoph Leitgeb (Opel Corsa OPC) eingeräumt.

Die Meisterrechnung ist relativ einfach. Liegt Michael Böhmer im Ziel der Waldviertel-Rallye vor Kristof Klausz, ist die Titelverteidigung perfekt. Gewinnt jedoch Klausz in Grafenegg seinen ersten Saisonlauf und im Idealfall auch die abschließende Powerstage, dann benötigt Böhmer zehn Punkte, um Champion zu bleiben. Denn nur dann könnte Böhmer auf jene 98 Zähler, die auch der Ungar abzüglich seiner neun Streichpunkte von der

Schneebergland-Rallye erreichen könnte. Nur hätte Böhmer im Fall der Punktegleichheit mehr Siege (Jünnerrallye und Weiz) auf dem Konto, was in diesem Fall den Ausschlag zugunsten des Suzuki-Piloten geben würde. Für zehn Punkte wäre ein sechster Platz in der Division II nötig.

Obwohl die Sache für Böhmer durchaus machbar aussieht, ist eines klar: Der Druck, den Klausz die ganze Saison lang auf Böhmer ausgeübt hat, bleibt auch in Grafenegg aufrecht – denn im Ziel ist der Noch-Meister noch lange nicht. Ein Umstand, der aber freilich auf seinen Herausforderer genauso zutrifft. Wie auch immer – spannend wird's in jedem Fall!

Auch im OSK Pokal P2 wird noch für Spannung gesorgt sein. Herbert Weingartner (Toyota Celica) und Robert Surtmann (Mitsubishi Lancer) gehen punktgleich in die Schlussrunde. Im OSK Pokal P1 steht der Badener Alfred Leitner (Peugeot 206) als Saisonsieger fest, weil seine unmittelbaren Konkurrenten im Waldviertel nicht am Start stehen. Auch der OSK Pokal P3 ist zugunsten des Niederösterreichers Martin Jakobowics (Renault Clio) bereits entschieden.

Eine noch offene und daher spannende Situation gibt es in der Historischen Rallye-Staatsmeisterschaft. Momentan führt Willi Rabl auf Porsche 911, er wird im Waldviertel von Kris Rosenberger (Porsche 911) gejagt werden. Beide haben noch Chancen auf den Titel. Mit Michael Barbach steht noch ein dritter Porsche-911-Pilot am Start.

NÖ-TROPHY – Hochspannung herrscht in der Niederösterreich Trophy: Mit Martin Fischerlehner (Mitsubishi Evo IX) hat ein Oberösterreicher die Führung in der Gesamtwertung übernommen. In der NÖ-Wertung liegt Michael Reischer (Mazda 323) vor Roman Mählberger (Mitsubishi Evo VI) und Willi Rabl (Porsche 911). Extra Punkte beim 2-Tages-Bewerb der Waldviertel-Rallye oder einfache Punkte in der eintägigen Waldviertel Challenge? Eine Frage, die die Teams zum Finale der NÖ-Trophy selbst beantworten müssen, sprich ob sie einen oder beide Rallyetage in Angriff nehmen werden.

UNGARISCHE MEISTERSCHAFT – Sehr interessant wird auch die endgültige Entscheidung um die ungarische Rallye-meisterschaft werden. Die Kontrahenten heißen Miklos Kazar mit dem Ford Fiesta R5 im Eigentum von Beppo Harrach, eingesetzt von der Drift Company, und Norbert Herczig mit einem Skoda Fabia S2000 aus dem Hause BRR betreut von Raimund Baumschlager. Vor dem Finale im Waldviertel führt Kazar mit 10 Punkten Vorsprung auf Herczig. Hier werden Sekunden um die endgültige Vergabe des Titels entscheiden. Einen ausführlichen Bericht über die Ungarische Rallyemeisterschaft gibt es im Zuge einer eigenen Aussendung in den nächsten Tagen.

Opel Corsa OPC Rallye Cup - das Grande Finale

Bei der Waldviertel Rallye findet erneut das Finale des Opel Corsa OPC Rallye Cups statt. Zurzeit liegt Christoph Leitgeb mit 88 Punkten auf Rang 1 in der Cupwertung. Die Waldviertel Rallye wird die erste Rallye sein, bei der wir in erster Linie versuchen werden, taktisch zu fahren. Erstes Ziel wird sein, vor Gerhard Aigner zu bleiben bzw. maximal einen Platz hinter ihm zu sein um den Cup zu gewinnen?, so Christoph Leitgeb. Grund dafür ist, dass Gerhard Aigner mit 84 Punkten auf Rang 2 liegt. Anschließend Konrad Friesenegger auf Platz 3. Einige Teams lieben den hohen Schotteranteil über rund 175 Kilometer, wie Wolfram Doberer: Das wird uns entgegenkommen. Nachdem im OPC-Cup ja alle Fahrzeuge ident sind, sollte unsere Chance auf einen Podestplatz sehr gut sein.?

Punktstand nach der fünften von sechs Rallyes

1. *Christoph Leitgeb* 88 Punkte
2. *Gerhard Aigner* 84
3. *Konrad Friesenegger* 73
4. *Daniel Zieser* 62
5. *Alois Scheidhammer* 46
6. *Rene Rieder* 46
7. *Andreas Kainer* 42
8. *Wolfram Doberer* 35
9. *Thomas Mosburger* 30
10. *Gerhard Dworak* 22
11. *Bettina Haidenbauer-Stengg* 21
12. *Roland Stengg* 18